

# Verschwunden

1) Ort: Haus der Familie Weigelt Personen: Vater(Herr Weigelt), Ivan Pavlow(Akzent)

Helenas Vater sitzt auf der Couch und guckt Fernsehen. Er sieht einen Bericht über den Drogentod eines 16-jährigen. Er blickt beschämt zu Boden, geht zum Telefon und wählt die Nummer von Ivan Pavlow.

Pavlow: Ja?!

Vater: Ehm... hier ist Hermann Weigelt.

Pavlow(böse): Was ist? Warum rufst du an?

Vater: Um Ihnen zu sagen, dass ich Ihnen für ihre Drogengeschäfte ab sofort nicht mehr zur Verfügung stehe.

Pavlow: Was? Bist du verrückt? Was soll der Mist?

Vater: Ich... ich komme damit nicht mehr zu Recht. Eben habe ich ihm Fernsehen von einem 16-jährigen gehört der an einer Überdosis förmlich krepirt ist.

Pavlow: Hey Hey! Am Anfang hattest du auch keine Probleme damit. Also fang nicht an zu spinnen. Du hast doch eine 15-jährige Tochter. Willst du, dass ihr etwas zustößt?

Vater: Nein... aber....

Pavlow: Gut! Dann haben wir beide uns ja verstanden.

Vater: Hören Sie! Ich lasse mich nicht erpressen.

Ivan Pavlow legt auf. Die Leitung ist unterbrochen.

Vater: Hallo?! Hallo?!

Er blickt verstört drein.

2) O: Haus der Weigelts/Straße P: Helena, Vater, Mutter

Helena geht mit einem Rucksack auf dem Rücken die Straße entlang. Sie bemerkt einen dunklen Wagen, der ständig vor dem Haus der Weigelts hin und her fährt. Leicht verduzt geht sie die Einfahrt hinauf und klingelt. Ihre Mutter öffnet.

**Drinnen:**

Helena: Hi Paps!

Vater: Hallo Helena. Wie war es in der Schule?

Helena: Normal! Ach...ehm.... Könntest du mir eventuell 20 Euro geben?

Vater: Wofür?

Helena: Ich will mit Sven heute Abend ins Kino gehen.

Vater: Aber Helena, du weißt doch, dass ich diesen Jungen nicht mag. Er ist einfach nur unzuverlässig.

Helena: Was soll das Papa? Ich liebe Sven nun einmal. Akzeptier es endlich. Er passt dir doch nur nicht in den Kram, weil er und seine Eltern nicht so reich sind wie du. Deswegen passen sie nicht in deine heile Welt.

Sie geht wütend nach oben. Die Mutter kommt hinzu und blickt ihren Mann ernst an.

3) O: Innenstadt/ Bushaltestelle P: Helena, 2 Passanten, Hagen, Markus, Jakob

**Anmerkung: Der Zuschauer soll den Eindruck haben, dass Helena in der folgenden Szene von Ivan Pavlow und seinen beiden Komplizen entführt wird; in Wirklichkeit von jemand anderem. Dazu später mehr.**

Es ist Abend. Helena wartet an der Bushaltestelle auf Sven. Sie blickt andauernd auf ihre Uhr. 2 Passanten gehen vorbei. Von Weitem guckt sie, ob Sven dabei ist. -vergeblich-

Helena: Wo bleibt der Typ? Verdammst wo bleibt der Typ bloß?

Sie blickt erneut auf die Uhr. Nach kurzer Zeit reißt sie ihr Handy aus der Tasche und ruft Sven an. Die Mailbox ertönt.

Helena stöhnt böse auf: Bist du noch ganz dicht? Mich hier...

Plötzlich hält das Auto vom Mittag vor ihr an. (**Man darf die Insassen des Autos nicht sehen.**) Die Handyverbindung steht weiterhin, als der Fahrer das Fenster herunterkurbelt.

Hagen: Entschuldigung. Können Sie mir helfen? Ich muss zur Vivaldistraße. (Er wedelt mit einer Straßenkarte. Sie steckt den Kopf durchs Fenster und guckt auf die Karte.)

Hagen: Also wir sind hier.

Helena bemerkt den Beifahrer und den Mann auf der Rückbank. (Die ganze Zeit über sieht man die Gesichter der drei Männer aufgrund der Dunkelheit nicht!)

Helena: Die Vivaldistraße? Das ist ganz am anderen Ende der Stadt.

Plötzlich hält ihr der Fahrer einen chloroformgetränkten Lappen ins Gesicht. Der Kerl auf der Rückbank steigt aus, packt sie und zerrt sie zurück ins Auto. Dieses fährt los und biegt in die nächste Straße ein.

4) O: Innenstadt/Bushaltestelle      P: Sven

Sven rennt im höchsten Tempo zur Bushaltestelle.

Sven: Hey Helena! Wo bist du? Ich weiß, dass ich wieder Mist gebaut habe. Es tut mir Leid. Wo bist du?

Er bemerkt Helenas Handy auf dem Boden und hebt es auf.

Sven: Aber... Sie hat mich angerufen. Und ich Trottel habe mein Handy ausgeschaltet.

Er kramt sein Handy aus der Hosentasche, macht es an und hört die Mailbox ab. Zuerst hört er Helenas Stimme und dann den Ablauf der Entführung, diesen jedoch stark verzerrt.

Sven: Nein Helena!

Er rennt los und verschwindet in der Dunkelheit.

5) O: Polizeipräsidium/Büro von Kommissar Hansen      P: Hansen, Sven, Polizist(Hartmut)

Kommissar Frank Hansen sitzt an seinem Schreibtisch vor einigen Blättern, als es plötzlich klopft.

Hansen: Ja?

Hartmut tritt ein: Herr Kommissar. Da ist ein 16-jähriger Junge, der etwas von einer Entführung erzählt.

Hansen: Lassen Sie ihn rein, Hartmut.

Hartmut: Okay! (Er dreht den Kopf in Richtung Sven) ... geh durch mein Junge.

Sven tritt ein und erzählt, was er erlebt hat.

Sven: Sie wurde entführt. Ich habe es gehört.

Hansen: Langsam, langsam. Wie heißt du?

Sven: Sven Braun!

Hansen: In Ordnung Sven. Dann erzähl mal in Ruhe: Wer wurde entführt?

Sven: Helena Weigelt, meine Freundin. Wir waren zum Kino verabredet. Ich habe mich verspätet und als ich an der Bushaltestelle ankam, habe ich nur ihr Handy gefunden.

Hansen: Du hast eben gesagt, dass du ... es gehört hast. Richtig? Was heißt das?

Sven: Sie war gerade dabei auf meine Mailbox zu sprechen, als es auf einmal still wurde.

Dann hat sie mit irgendjemandem geredet. Und dann... hat sie geschrien und ein Auto fuhr fort.

Hansen: Hast du dein Handy dabei?

Sven: Ja natürlich! (Er reicht es ihm und Hansen hört sich alles genau an.)

Hansen: Pass auf Sven: Ich fahre dich jetzt nach Hause und dann werde ich mit Helenas Eltern sprechen. Verstanden?

Sven: Ja! Aber bitte finden Sie Helena. Ja?

Hansen: Ich werde alles in meiner Macht stehende tun.

6) O: Haus der Weigelts

P: Hansen, Schulten, Mutter, Vater

Die beiden Beamten steigen aus und gehen zur Tür. Herr Weigelt öffnet.

Hansen: Guten Abend, Herr Weigelt. Ich bin Kommissar Hansen, das ist mein Kollege Schulten.

(Der Vater wird kreidebleich.)

Vater: Gu ...Guten Abend.

Schulten: Dürfen wir reinkommen?

Vater: Worum geht es denn?

Schulten: Das möchten wir gerne drinnen mit Ihnen besprechen.

Vater: Ja, bitte treten Sie ein.

**Drinnen:**

Hansen: Es geht um ihre Tochter.

Mutter: Was ist mit Helena?

Vater: Bitte Irmgard, beruhige dich doch.

Hansen: Ihre Tochter wurde entführt!

(Herr Weigelt guckt entsetzt, obwohl er damit eigentlich rechnen musste.)

Mutter: Nein, mein Kind! (Sie beginnt zu weinen.)

Schulten: Haben Sie irgendeinen Verdacht bezüglich der Entführung?

(Herr Weigelt tut so als wüsste er von nichts.)

Vater: Nein! Ich kann mir das nicht erklären.

Hansen: Haben Sie irgendwelche Feinde? Jemand, der Ihnen und ihrer Familie schaden will?

Vater: Nein! Aber wir sind doch reich. Vielleicht geht es dem Entführer lediglich um Geld.

Hansen: Wir müssen davon ausgehen, dass es mehrere Entführer waren. Denn es ist nicht gerade leicht eine 15-jährige zu überwältigen und dann auch noch in einem Auto wegzuschaffen wenn man alleine ist.

Schulten: Hören Sie! Wenn sich die Entführer melden oder Sie sonst irgendetwas Wichtiges wissen, melden Sie sich bitte umgehend bei uns.

Mutter: Ja natürlich!

Schulten: Wir müssen jetzt los. Auf Wiedersehen.

**Draußen:**

Schulten: Dann müssen wir jetzt also abwarten.

Hansen: Ich traue der ganzen Sache nicht, Egon. Dieser Weigelt verschweigt uns doch etwas. Ich bin mir sicher, dass der mehr weiß als er sagt. Vielleicht hat er sogar einen Verdacht.

Schulten: Stimmt! So ganz glaubwürdig war das Ganze nicht. Na ja! Wenn sich die Entführer melden, werden wir mit ihm noch mal Klartext reden.

7) O: Keller

P: Markus, Jakob(beide maskiert), Helena(gefesselt und geknebelt)

Helena ist mit einer Hand an eine schmutzige, alte Steinwand gekettet. Sie hat die Augen verbunden. Zwei der richtigen Entführer(nicht die Russen) treten ein. Sie sind maskiert und nehmen Helena die Augenbinde ab. Sie blickt auf die beiden schwarzen Masken.

Helena: Aaaaah!

Markus drückt seinen Zeigefinger auf den Mund und signalisiert Helena damit, dass sie leise sein soll. Danach stellt er ihr einen Teller mit Kartoffeln, Gemüse und Schnitzel hin. Als die beiden Entführer wieder draußen sind, beginnt Helena zu weinen.

8) O: Polizeipräsidium/Büro von Kommissar Hansen

P: Hansen, Herr Weigelt(am Telefon)

Das Telefon klingelt.

Hansen: Polizeibüro Kommissar Hansen, Hallo?

Vater: Guten Morgen, Herr Hansen. Hier ist Hermann Weigelt.

Hansen: Guten Tag, Herr Weigelt.

Vater: Ich muss mit Ihnen über etwas Wichtiges reden, Herr Hansen.

Hansen: Gut! Kommen Sie am besten aufs Präsidium.

Vater: Okay! Vielen Dank!

Die Verbindung wird unterbrochen. Hansen ruft Schulden an.

Schulden: \_\_\_\_\_( Ja?)

Hansen: Hallo Egon. Pass auf, der Weigelt hat gerade hier angerufen. Er will mit mir über irgendwas reden. Wusste ich es doch! Der verschweigt uns etwas.

Schulden: \_\_\_\_\_(Ich komme sofort.)

Hansen: In Ordnung. Bis gleich.

9) O: Polizeipräsidium/Büro von Kommissar Hansen P: Hansen, Schulden, Vater

Hansen: Also, worum geht es Herr Weigelt?

Vater: Na ja!... Ich habe Ihnen nicht die ganze Wahrheit gesagt.

Schulden: Das haben wir uns schon gedacht. Was haben Sie uns verschwiegen? Haben Sie einen Verdacht.

Vater: Nein, kein Verdacht. Aber ich weiß, wer meine Tochter entführt hat.

Hansen: Was??? Sie wissen, wer es war?

Vater: Ja! Es wurde mir vorher angedroht, wenn.....

Schulden: Wenn was?

Vater: Wenn ich bei ihrem dreckigen Spiel nicht mehr mitmache.

(Einen Moment herrscht Stille.)

Hansen: Was für ein Spiel meinen Sie?

Vater: Diese Leute benutzen mich und mein Unternehmen zum Drogenschmuggel.

Die Polizisten blicken ihn verwundert an.

Schulden: Herr Weigelt, nun lassen Sie sich mal nicht jeden Wurm einzeln aus der Nase ziehen!

Vater: Ich versehe unsere Exportwaren nach St. Petersburg mit feinstem Heroin. Die Empfänger in Russland sind Komplizen von den Kerlen, die meine Tochter entführt haben.

Hansen: Sie haben es Ihnen angedroht?

Vater: Ja! Vorgestern wollte ich aussteigen, doch diese Kerle lassen mich nicht.

Ich hatte ein schlechtes Gewissen. Ich wollte damit nichts mehr zu tun haben.

Schulden: Sie konnten dem Geld also anfangs nicht widerstehen –wie so oft-.

Vater: Ich wünschte ich könnte das ungeschehen machen.

Hansen: Herr Weigelt, wir brauchen die Namen und Aufenthaltsorte von den Kerlen.

Vater: Ich kenne nur den Namen des Anführers und wo sie sich aufhalten, weiß ich auch nicht.

Schulden: Wie haben Sie mit dem Anführer Kontakt aufgenommen?

Vater: Ich habe seine Handynummer.

Hansen: Und wie heißt er?

Vater: Ivan Pavlow!

(Die Polizisten schauen sich an.)

Schulden: Pavlow ist uns bekannt. Aber er hat sich seit fast zwei Jahren nichts zu Schulden kommen gelassen.

Vater: Dann müssten Sie doch in den Akten stehen haben, wo er sich aufhält.

Schulden: Ganz genau! Und deswegen werde ich das jetzt mal nachprüfen. (Er geht raus)

Hansen: Und jetzt zu Ihnen Herr Weigelt. Sie wissen, was auf Sie zukommt?

Vater: Ja ja! Aber bitte finden Sie mein Kind.

Hansen: Wir werden tun, was wir können. Ich gehe davon aus, dass bei Ihnen keine Fluchtgefahr besteht. Also gehen Sie nach Hause zu ihrer Frau.

Vater: Ja gut! (Er geht raus. Die Kamera filmt Hansens Gesicht.)

10) O: Haus von Ivan Pavlow      P: Hansen, Schulten, Ivan Pavlow

Das Auto der Polizisten hält vor der im Computer gespeicherten Adresse an. Sie steigen aus, gehen zur Tür und klopfen.

**Drinne:**

Pavlow guckt gerade Fernsehen. Als er die Klingel hört, steht er auf und geht zur Tür. Dort schaut er durch den Spion.

Pavlow (leise): Verdammte Bullen!

**Draußen:**

Schulten: Herr Pavlow. Hier ist die Polizei. Machen Sie auf! Wir haben schon gehört, dass Sie da sind.

Stille! Schulten tritt die Tür ein. Sie sehen Pavlow, der über die Terrasse in den Garten flüchtet. Nach einer kurzen Verfolgung über vier andere Gärten verlieren die Polizisten Pavlows Spur auf der Straße.

Hansen: Er ist weg.

Schulten: So ein Mist!

Hansen: Entweder war er erschrocken, weil wir wegen der Entführung hier aufgetaucht sind oder wegen der Drogengeschäfte.

Schulten: Oder wegen beidem.

Hansen: Aber jetzt können wir uns sicher sein, dass er an der Entführung beteiligt ist.

Schulten: Wieso?

Hansen: Der rechnet doch nicht damit, dass der Weigelt die Wahrheit sagt und sich damit selber verpfeift.

Schulten: Aber warum dann die Entführung. Was soll das bringen? Damit treiben sie Weigelt doch nur noch mehr in die Enge.

Hansen: Ich weiß es nicht, Egon. Aber ich werde es herausfinden.

Schulten: Wir sollten mal die Adressen seiner Komplizen aus früheren Straftaten prüfen. Vielleicht haben wir ja Glück und einer von denen ist auch bei der Drogensache dabei.

Hansen: Ja, das ist eine gute Idee!

11) O: Wohnung von Juri Isakov      P: Juri Isakov, Ivan Pavlow

Pavlow berichtet Isakov von vorhin. (Gespräch in russischem Akzent)

Isakov: Glaubst du die Bullen haben von den Drogengeschäften Wind bekommen?

Pavlow: Natürlich. Weswegen sollten die sonst zu mir kommen?

Isakov: Aber wie kamen die Typen nur dahinter?

Pavlow: Weigelt hat gesungen. Dieser dreckige Hund. Ich habe ihm vorher noch gesagt, was passiert, wenn er Probleme macht.

Isakov: Die Angst um seine Tochter ist wohl zu groß geworden. Aber wie soll es jetzt weitergehen?

Pavlow: Ich habe keine Ahnung. Aber in mein Haus kann ich nicht mehr zurück.

Isakov: Glaubst du die Bullen kommen zu mir?

Pavlow: Nein!! Weigelt hat dich und Wassili noch nie gesehen. Und eure Namen kennt er auch nicht. Er weiß lediglich, dass wir zu dritt sind.

Isakov: Dann bin ich ja beruhigt.

Pavlow: Ich tauche jetzt erst einmal bei dir unter.

Isakov: Kein Thema. Aber was ist jetzt mit Weigelts Tochter?

Pavlow: Ach vergiss die Göre. Die soll doch bleiben wo der Pfeffer wächst!

12) O: Polizeipräsidium/Büro von Kommissar Hansen      P: Schulten, Hansen

Schulten und Hansen sitzen vorm Computer. Sie gehen die alten Fälle durch. Dabei stoßen sie auf Juri Isakov und Wassili Pantchev.

Hansen: Juri Isakov und Wassili Pantchev. Pavlow hatte bei allen seinen Straftaten nur die beiden dabei.

Schulten: Pavlow hat beide sicher gewarnt, vorausgesetzt sie haben wirklich etwas mit Helenas Entführung zu tun.

Hansen: Was soll das heißen, Egon?

Schulten: Na, der Weigelt hat doch gesagt, dass er nur den Chef der Bande kennt.

Hansen: Schon klar. Aber die beiden waren bis jetzt IMMER seine Komplizen; in sechs Straftaten.

Schulten: Aber Frank ... ach egal. Lass uns mal zu diesem Wassili Pantchev fahren.

Hansen: Schon unterwegs.

13) O: Haus der Familie Weigelt      P: Vater, Mutter, Sven

Es klingelt. Die Mutter öffnet. Sven steht vor der Tür.

Mutter: Hallo Sven!

Sven: Guten Tag, Frau Weigelt ..... ehm ich wollte mal nachfragen, ob es Neuigkeiten wegen Helenas Entführung gibt.

Mutter schluchzt: Nein! Es hat sich noch niemand gemeldet.

Sven: Was? Aber Helena ist doch schon seit Vorgesternabend verschwunden.

Herr Weigelt kommt an die Tür.

Vater: Wenn du ein einziges Mal pünktlich gekommen wärst, hätte man sie sicherlich nicht entführt.

Sven blickt erschrocken drein.

Vater: Das ist alles deine Schuld!

Mutter: HERMANN!! Es ist nicht Svens Schuld. Das solltest du doch eigentlich am besten wissen.

Sven: Doch, Frau Weigelt. Ihr Mann hat Recht.

Mutter: Nein, Sven! Das ist nicht wahr. Geh jetzt nach Hause. Wir rufen dich an, wenn wir etwas Neues wissen.

Sven: In Ordnung. Danke Frau Weigelt.

Er geht weg. Sie schließt die Tür. Frau Weigelt blickt ihren Mann böse an.

Mutter: Der Einzige, der an Helenas Entführung Schuld ist bist du. Nur du! Wegen deiner miesen Drogengeschäfte im Unternehmen.

Herr Weigelt blickt beschämt zu Boden.

14) D: Wohnung von Wassili Pantchev      P: Hansen, Schulten, Wassili Pantchev(Akzent)

Die beiden Beamten gehen über den Flur eines Mehrfamilienhauses. Nach einmaligem Klingeln öffnet Pantchev die Tür.

Schulten: Guten Tag Herr Pantchev. Kriminalpolizei. Ich bin Kommissar Schulten, das ist mein Kollege Hansen.

Pantchev: Polizei? Aber?

Hansen: Herr Pantchev, wir würden Ihnen gerne ein paar Fragen stellen.

Pantchev: Ja, aber was?

Hansen: Kommen Sie bitte mit aufs Präsidium.

Pantchev: Ja okay! Ich hole nur schnell meine Jacke.

Er geht rein und kommt kurz danach zurück.

Pantchev: Dürfte ich denn auch erfahren, worum es geht, meine Herren?

Schulden: Das erklären wir Ihnen vor Ort Herr Pantchev.

15) O: Polizeipräsidium/Verhörraum P: Hansen, Schulden, Wassili Pantchev, Martin

Die beiden Polizisten verhören den Verdächtigen in einem dafür vorgesehenen Raum.

Schulden: Also, Herr Pantchev, Sie können sich sicher denken, weswegen Sie hier sind, oder?

Pantchev: Nein! Ich habe keine Ahnung!

Hansen: Was wissen Sie über die Drogengeschäfte von Ivan Pavlow und dem Weigeltunternehmen?

Pantchev: Was ? Gar nichts. Ich habe überhaupt keine Ahnung, wovon Sie überhaupt reden.

Schulden: Und wer Ivan Pavlow ist wissen Sie natürlich auch nicht.

Pantchev: Doch, doch. Wir haben früher einige krumme Dinger gedreht. Aber das war mal. Ich bin sauber.

Hansen: Wann haben Sie Pavlow zum letzten Mal gesehen?

Pantchev: Letzte Woche oder so. Wir sind immer noch gute Kumpel. Da sieht man sich halt häufig.

Schulden: Wissen Sie, was ich glaube? Sie lügen. Sie, Ivan Pavlow und Juri Isakov, sind in die Drogengeschäfte mit dem Weigeltunternehmen verwickelt. Und als Herr Weigelt die Sache zu heiß wurde, haben Sie und ihre beiden Komplizen Weigelts 15-jährige Tochter Helena entführt. So sieht's aus.

Pantchev: Nein! Ich sage doch es stimmt nicht.

Schulden: Ich warne dich, Freundchen. Wenn du nicht bald mit der Wahrheit rausrückst, gibt es keine Strafmilderung mehr bei dir.

Pantchev: .....

Hansen: Herr Pantchev, sagen Sie uns, was Sie wissen. Diese Drogengeschichte ist aufgefliegen. Sagen Sie uns einfach, wo das Mädchen gefangen gehalten wird.

Pantchev: .....

Schulden: Pantchev!!!

Pantchev: Okay, okay! Die Drogengeschichte stimmt. Ganz Recht: Pavlow, Isakov und ich und natürlich der Weigelt. Aber an der Entführung von Weigelts Tochter bin ich unbeteiligt. Davon wusste ich nichts.

Hansen: Was soll das heißen?

Pantchev: Ja, Pavlow hatte dem Weigelt angedroht die Kleine zu entführen. Ich dachte nicht, dass er es wirklich macht.

Schulden: Also wussten Sie wirklich nichts davon?

Pantchev: Nein! Ganz ehrlich!

Schulden: Wir waren eben schon bei Pavlow. Aber er ist vor uns geflohen.

Pantchev: Vielleicht ist er bei Juri.

Hansen: Dann fahren wir dort jetzt mal hin.

Schulden: Meine Kollegin wird Sie jetzt in Untersuchungshaft bringen.

Er drückt einen Knopf auf dem Tisch, der den Lautsprecher aktiviert.

Schulden: Martin, bring Herrn Pantchev doch bitte in die U-Haft!

(Er tritt ein, legt ihm Handschellen an und verlässt den Raum, wieder mit Pantchev.)

Hansen: Und jetzt zu Isakov.

16) O: Haus der Familie Weigelt      P: Vater, Mutter

Frau Weigelt kommt vom Postholen zurück in die Küche. Sie sortiert die Kuverts und findet einen Brief, der an ihren Mann adressiert ist. Sie öffnet ihn und liest eine aus Zeitungsfetzen zusammengeklebte Meldung der Entführer. Herr Weigelt tritt ins Zimmer ein.

Vater: Was tust du da?

Mutter erschrocken: Ooh Hermann!

Vater: Was ist das?

Mutter: Die Entführer haben sich endlich gemeldet.

Vater: Was? Gib her!

Er liest den Brief: Du verdammter Mistkerl. Jetzt siehst du, was du davon hast. Wenn du deine Tochter wiederhaben willst, musst du noch etwas warten und leiden. Leiden wie ich. Vielleicht kommt die Kleine ja irgendwann zu dir zurück. Es gibt nichts Schlimmeres als diese Ungewissheit um das Leben des eigenen Kindes, oder?

Mutter: Wieso schickt Pavlow dir so einen Brief? Was soll das alles?

Vater: Ich habe keine Ahnung.

17) O: Wohnung von Juri Isakov      P: Hansen, Schulten, Isakov, Pavlow

Die Polizisten gehen über den Flur des Mehrfamilienhauses, in dem Isakov wohnt. Vor der Tür halten sie an.

Hansen: Okay! Wenn Pavlow hier wirklich ist, ist der Fall so gut wie aufgeklärt.

Schulten: Ganz in meinem Sinne.

Hansen: Dann los. Wir lassen das mit dem Klingeln auch lieber sein.

Er bricht die Tür auf und rennt ins Wohnzimmer. Auf der Couch sitzen die beiden Gangster. Ohne Gegenwehr lassen sich beide die Handschellen anlegen.

Hansen: So, Herr Pavlow. Sehen wir uns also auf diese Weise wieder?! Na mir soll es Recht sein.

Pavlow: Ich weiß nicht, was das alles soll. Was wollt ihr von uns?

Schulten: Zwei Dinge. Einmal wollen wir euch wegen der Drogengeschichte mit Hermann Weigelt ausquetschen und zum anderen ist es viel wichtiger, dass ihr uns sagt wo ihr Weigelts Tochter versteckt habt.

Pavlow: Hä? Was soll der Scheiß? Wovon redest du da, Bulle?

Isakov: Ja genau! Wir haben kein Mädchen entführt.

Hansen: Sicher! Also los aufs Präsidium. Bis dahin könnt ihr euch ja mal überlegen ob ihr uns weiterhin verarscht oder ob ihr langsam mal auspackt. Wassili Pantchev war schon sehr geständig.

Pavlow: Was? Sie haben Wassili geschnappt?

Isakov(böse): Ivan, du Idiot. Ich wusste, dass die Bullen zu mir kommen und zu Wassili.

Pavlow: Ach halts Maul!

18) O: Polizeipräsidium/Verhörraum      P: Isakov, Pavlow, Hansen, Schulten, Fritz(Polizist)

Die beiden Verbrecher werden von Schulten und Hansen verhört.

Schulten: Also, meine Herren! Ihr Komplize Wassili Pantchev hat uns alles bezüglich dieser Drogengeschichte gestanden. Kommen wir jetzt mal zu der Entführung von Hermann Weigelts Tochter.

Pavlow: Was soll das? Wir wissen nichts von einer Entführung.

Hansen: Ja. Das hat Pantchev uns auch gesagt. Ihm glaube ich. Ihnen allerdings nicht Pavlow.

Isakov: Was soll der Scheiß, Bulle? Wir haben das Mädchen nicht entführt.

Schulten: Sie haben Herrn Weigelt einen Tag vorher die Entführung noch angedroht.



Pavlow: Ja genau! Angedroht. Mehr auch nicht. Er sollte ein bisschen Schiss kriegen und weiterhin mit uns zusammenarbeiten.

Hansen: .....

Schulten: Aber das Mädchen wurde einen Tag später wie gesagt dann doch entführt. Wie erklärten Sie sich das?

Pavlow: Verdammt! Wir haben das Mädchen nicht entführt. Kapiert?!

Schulten: Frank, das ganze hat keinen Sinn. Die sagen doch immer das Gleiche.

Hansen: Dann werden wir die beiden jetzt zu ihrem Freund Pantchev bringen.

Plötzlich klingelt das Telefon.

Hansen: Ja? Kommissar Hansen?

Polizist: Hallo, Frank. Da ist ein Herr Weigelt für dich am Telefon.

Hansen: Stell ihn durch Fritz.

Gesagt getan.

Vater: Ja hier ist Hermann Weigelt. Tag Herr Kommissar.

Hansen: Tag Herr Weigelt.

Schulten blickt seinen Kollegen gespannt an.

Vater: Ich habe eben einen Brief erhalten. Von den Entführern.

Hansen: Ivan Pavlow und einer seiner Komplizen sitzen gerade bei mir im Verhör.

Vater: Die Russen sind nicht die Entführer!

Hansen blickt einen Moment versteinert ins Leere.

Hansen: Was, was meinen Sie damit?

Vater: Der wahre Entführer ist jemand anderes. Der Brief war undurchsichtig ausgedrückt.

Aber ich glaube, dass sich der Verfasser verraten hat.

Hansen: Passen Sie auf, Herr Weigelt. Kommen Sie zu mir ins Büro. Dort reden wir weiter.

Vater: Okay! Bis gleich.

Schulten: Was ist?

Hansen: Erkläre ich dir später. Lass uns erst mal die beiden in die U-Haft Zelle bringen.

Sie bringen die beiden Russen nach draußen.

19) O: Polizeipräsidium/Büro von Kommissar Hansen P: Schulten, Hansen, Vater

Sie sitzen um Hansens Schreibtisch. Die beiden Polizisten lesen gerade den zusammengeklebten Brief durch.

Hansen: Sie sagten eben am Telefon, dass sich der Verfasser verraten hat.

Vater: Nun ja. Er schreibt, dass ich jetzt weiß, was das für ein Gefühl ist. Und wie schlimm diese Ungewissheit ist, wenn man nicht weiß, ob das eigene Kind überlebt. Und, und dass ich so leiden soll wie er. Na ja!

Schulten blickt ihn interessiert an.

Vater: Vor ungefähr sechs Wochen habe ich die Tochter des Bauarbeiters Hagen Sommer angefahren. Es war schon dunkel und ich habe das Mädchen zu spät gesehen. Der Sommer hat sich danach gar nicht mehr beruhigt und mich dafür verantwortlich gemacht, dass seine Tochter vielleicht nicht überlebt.

Hansen: Also, Sie meinen, dass dieser Sommer Helena entführt hat, weil er Sie so leiden sehen will wie er selbst gelitten hat?

Vater: Das würde passen. Das Mädchen lag fünf Tage im Koma. Und keiner wusste, ob sie jemals wieder aufwachen würde. Das meint er mit der Ungewissheit und dem Leiden wie er.

Schulten: Das bedeutet wir haben ein zweites Verbrechen, nämlich diese Drogengeschichte, aufgeklärt, als wir im ersten ermittelten?!

Hansen: Genau, Egon. Anscheinend rechnet dieser Sommer nicht damit erkannt zu werden.

Ansonsten könnte er sich ja auch mit Namen melden.

Schulten: Das ist unsere Chance.

Vater: Er wohnt im Erlenweg 13. Mit seinen beiden Söhnen und seiner Tochter. Seine Frau ist schon lange tot.

Hansen: Wie alt sind seine Söhne?

Vater: Ich glaube 19 und 22.

Schulten: Dann müssen wir davon ausgehen, dass beide dem Vater bei Helenas Entführung geholfen haben.

Hansen: Gut! Fahren Sie wieder heim, Herr Weigelt: Wir melden uns bei Ihnen wenn wir mehr wissen.

Vater: Ja in Ordnung.

20) O: Haus der Familie Sommer            P: Jakob, Schulten, Hansen

Sie halten vor dem Haus und klingeln. Als keiner öffnet, hören sie ein Geräusch im Garten. Sie gehen hinters Haus und sehen Jakob, den älteren der beiden Söhne, beim Holzhacken.

Jakob: Wer sind Sie? Und viel mehr: Was wollen Sie hier?

Schulten: Kriminalpolizei. Sind Sie der Sohn von Hagen Sommer?

Jakob: Ja, der bin ich.

Hansen: Der ältere oder der jüngere?

Jakob: Der ältere?

Hansen: Name?

Jakob: Jakob, aber was zum Teufel wollen Sie hier?

Hansen: Mit ihrem Vater sprechen. Es geht um die Entführung von Helena Weigelt.

Jakob blickt ängstlich: Und was haben wir damit zu tun? Sie sollten ihren Job machen und die wahren Täter schnappen!

Schulten: Wer sagt denn, dass wir Sie oder ihren Vater verdächtigen? Keiner! Aber Sie reagieren, als wüssten Sie mehr als ihnen lieb ist.

Jakob: Was, was?

Schulten: Nicht was. Wo ist dein Vater?

Jakob: Nicht daheim.

Hansen: Und wo ist er, wenn er nicht daheim ist?

Jakob: Was weiß denn ich? Lassen Sie mich hier weiter meine Arbeit machen. Verstanden?

Hansen: Herr Sommer. Sie werden mit aufs Präsidium kommen, damit wir beide unsere Arbeit machen können. Kommen Sie schon.

Jakob: Nein! Nein, hab ich gesagt.

Schulten: Herr Sommer! Zwingen Sie uns nicht handgreiflich zu werden. Okay?

Jakob: ..... Wenn es unbedingt sein muss.

Schulten: Ja, es muss sein.

Die drei gehen zum Auto. Der jüngere Sohn, Markus beobachtet alles vom Fenster aus. Das Auto fährt los.

21) O: Präsidium/Verhörraum            P: Schulten, Hansen, Jakob

Schulten: Herr Sommer. Es ist vorbei. Sagen Sie uns endlich, wo Sie und ihr Vater und wahrscheinlich auch noch ihr Bruder Helena verstecken.

Jakob: Ich sage gar nichts mehr. Ihr könnt mich alle mal. Ihr seid doch verrückt, ihr miesen Schweine.

Schulten: Du meinst also wir sind verrückt?

Jakob: Ja, das meine ich.

Schulten: Willst du einen Verrückten sehen? Ja? Willst du?

Jakob: Was?

Schulten haut sich selber locker in Gesicht. Danach zieht er sich an den Haaren und schneidet Grimassen.

Schulten: Das war gerade ein Verrückter. Hat einer von uns beiden irgendwann mal so etwas gemacht?

Jakob: .....

Schulten: Ja oder nein? (schreit) HAT EINER VON UNS BEIDEN IRGENDWANN MAL SO ETWAS GEMACHT?

Jakob: Nein!

Schulten: Also nicht. (schreit) UND WIESO SAGST DU DANN, DASS WIR BEIDE VERRÜCKT SIND?

Jakob: Ehm, ehm.

Schulten: Ist das deine Antwort? Ehm, Ehm?? ICH LASS MICH NICHT GERNE VERARSCHEN. VERSTANDEN KUMPEL?

Jakob: .....

Schulten: VERSTANDEN????

Jakob: Ja!

Schulten: Gut! Aber wenn du ja sowieso nichts mehr dazu sagen willst, brauchst du unsere kostbare Zeit nicht länger zu verschwenden. Wir beide gehen jetzt mal in die U-Haft Zelle. Da kannst du ja noch mal über alles nachdenken und uns vielleicht dann sagen, wo sich Helena befindet.

Er bringt ihn nach draußen.

22) O: Haus der Familie Sommer                      P: Markus, Hagen

Hagen kommt nach Hause. Markus rennt die Treppe runter.

Hagen: Weswegen hast du mich angerufen?

Markus: Die Polizei war hier. Sie haben Jakob mitgenommen.

Hagen: Was?

Markus: Ja! Sie wissen, dass wir die Tochter vom Weigelt entführt haben.

Hagen blickt erstarrt in die Augen seines Sohnes.

Hagen: Ich hätte diesen Brief an Weigelt nicht zu auffällig schreiben sollen. Er hat gemerkt, dass ich dahinter stecke. Morgen sind es fünf Tage. So lange lag Anja im Koma. Ich werde die Göre freilassen und ... und dafür will ich Weigelt. Er soll sich auf Knien bei mir entschuldigen. Gelitten hat er genug. Es wird Zeit die Sache zu Ende zu bringen.

Markus: Aber was ist mit Jakob?

Hagen: Ich rufe Weigelt gleich an und mache mit ihm einen Übergabeort aus. Morgen Mittag kriegt er seine Tochter zurück. Und dann wird abgerechnet! Ich sage ihm ganz klar, dass er seine Tochter nur dann wieder sieht, wenn Jakob frei kommt!

23) O: Haus der Familie Weigelt                      P: Vater, Hagen(Telefon)

Das Telefon klingelt. Die Mutter geht ran.

Mutter: Weigelt?

Hagen: Kann ich Ihren Mann sprechen?

Mutter: Wer ist da?

Hagen: Geben Sie mir ihren Mann, Frau Weigelt.

Sie reicht ihrem Mann den Hörer.

Vater: Ja? Hermann Weigelt.

Hagen: Hier ist Hagen Sommer.

Vater: (schreit) WAS HABEN SIE MIT MEINER TOCHTER GEMACHT?

Hagen: Nichts! Gar nichts! Im Gegensatz zu dir. Du hast meine Tochter beinahe umgebracht und streitest bis heute jegliche Schuld deinerseits ab. Du mieser Feigling.

Vater: Hören Sie Herr Sommer, ich ...

Hagen: Sei still. Ich will nicht mit so einem Wurm wie dir reden. Du kannst deine Tochter wiederhaben.

Vater: Ja?

Hagen: Morgen um 13.00 Uhr treffen wir uns am alten Sägewerk. Du bekommst Helena wieder und ich will, dass du dich auf Knien bei mir entschuldigst. Wenigstens jetzt.

Vater: Was soll das? Ihrer Tochter geht es doch wieder gut.

Hagen: Halt dein Maul, Weigelt. Und noch was: Ich will, dass mein Sohn Jakob morgen bei der Übergabe freigelassen wird. Ansonsten wirst du deine Tochter nie wieder sehen! Hast du das verstanden?

Vater: Ja, habe ich!

Hagen: Gut. Dann bis Morgen um 13.00 Uhr, Weigelt.

Die Verbindung wird unterbrochen.

Mutter: Wer war das?

Vater: Erkläre ich dir später. Ich muss mit Kommissar Hansen und Kommissar Schulden sprechen.

Mutter: War der Anrufer dieser Hagen Sommer?

Vater: Ja! Er lässt Helena morgen frei. Im Gegenzug soll ich wie ein räudiges Tier auf die Knie gehen und mich entschuldigen.

Mutter: Was geht in diesem Kerl vor? Er sollte lieber froh sein, dass seine Tochter überlebt hat und dass es ihr wieder gut geht.

Vater: Die Ungewissheit über die Gesundheit der Tochter hat ihn total krank gemacht. Er ist nahezu verrückt. Ich muss jetzt aber los.

Die beiden nehmen sich in den Arm und geben sich einen Kuss.

Mutter: Ich bin froh, dass Helena wieder zu uns zurückkommt.

24) O: Altes Sägewerk      P: Hansen, Schulden, Hagen, Markus, Vater, Mutter, Sven, Helena

Sven und Frau Weigelt warten im Auto. Schulden und Hansen warten mit Jakob ebenfalls im Auto. Herr Weigelt geht durch die große Halle. Vom hinteren Eingang her kommen Hagen und Markus mit Helena. Diese weint ein wenig. Sie trennen nur noch etwa zehn Meter.

Hagen: Hier hast du dein Kind. Und wo ist jetzt mein Sohn?

Vater: Sobald ich mein Kind in die Arme schließen kann, wird Ihr Sohn freigelassen. Das habe ich mit den Polizisten so ausgemacht.

Hagen: Das will ich hoffen.

Er lässt Helena frei. Sie umarmt ihren Vater für einige Sekunden.

Helena: Es tut mir so Leid. Ich hätte nicht alleine zur Bushaltestelle gehen sollen.

Vater: Psst! Es ist alles okay, mein Schatz.

Hagen: Und jetzt mein Sohn.

Plötzlich kommen Schulden und Hansen mit Jakob aus dem Auto.

Hansen: Hier ist Ihr Sohn. Kommen Sie, Herr Weigelt. Gehen Sie zu Ihrer Frau.

Hagen: Nein! Weigelt kommt mit uns.

Schulden: Was soll das Ganze? Es war ausgemacht, dass Sie Ihren Sohn bekommen, wenn Herr Weigelt Helena zurückbekommt.

Hagen: Ich habs mir anders überlegt.

Er zieht eine Pistole aus der Jackentasche und nimmt Weigelt als Geisel vor sich. Markus begreift die Situation zu spät und wird von Schulden überwältigt. Helena läuft ängstlich zu ihrer Mutter und Sven. Hansen zieht ebenfalls seine Pistole und richtet sie auf Hagen.

Hagen: Lass Sie sofort meine beiden Söhne frei. Ich werde Herrn Weigelt nichts Schlimmes antun.

Hansen: Verdammt, Herr Sommer. Sind Sie so ein Verlierer, dass Sie nicht mal merken, wenn Sie gewonnen haben?

Hagen blickt ihn verdutzt an.

Hansen: Sie haben gewonnen. Herr Weigelt musste wie Sie fünf Tage lang die Angst um die eigene Tochter ausstehen. Er hatte die gleiche Ungewissheit wie Sie. Auch er wusste nicht, ob seine Tochter jemals wieder zu ihm zurückkommt und ob es ihr gut geht. Sie haben ihre Rache an Herrn Weigelt bekommen. Lassen Sie es gut sein!

Hagen: Jetzt ist es sowieso zu spät. Es gibt kein Zurück mehr.

Hansen: Herr Sommer, wenn man die näheren Umstände betrachtet und sich ihre Situation mal veranschaulicht, werden Sie schon bald wieder mit ihren drei Kindern ein normales Leben führen können.

Hagen überlegt kurz. Er lässt sich Hansens Worte noch mal durch den Kopf gehen.

Helena umarmt Sven und ihre Mutter. Die drei beobachten das Geschehen vom Auto aus.

Hagen lässt die Pistole sinken und schupst Weigelt ein Stück nach vorne.

Hagen: Sie haben Recht. Weigelt und ich sind quit. Es waren bei beiden fünf Tage der Ungewissheit, der Angst um die Tochter. Ja es stimmt. Ich habe gewonnen.

Hansen: Geben Sie mir ihre Waffe.

Er gehorcht. Markus und Hagen werden von Schulden und Hansen ins Auto gebracht. Helena schließt ihren Vater erneut in die Arme.

Sven: Es tut mir so Leid, Helena. Es tut mir so Leid.

Sie umarmen sich und weinen beide. Die Eltern umarmen sich ebenfalls vor Freude, weil Helena wieder da ist.

Hansen und Schulden lächeln und blicken auf die glückliche Familie.

Hansen: Der Fall wäre abgewickelt, Herr Schulden.

Schulden: Ganz Recht. War mir ein Vergnügen mit Ihnen zu arbeiten, Herr Hansen.

Beide lachen und steigen ein.

#### **Im Auto:**

Hansen: Dann werden wir uns jetzt mal um den Fall von Pavlow, Isakov und Pantchev kümmern.

Schulden: Und natürlich um den Fall von Herrn Weigelt.

Hansen: ... Wir sollten noch eine Weile warten; bis sich die Weigelts dran gewöhnt haben, dass ihre Tochter wieder da ist.

Schulden: Ich glaube du hast Recht.

Sie fahren vom Übergabeort weg. Kamera filmt das Geschehen von oben. Die Weigelts und Sven steigen ebenfalls ins Auto ein.

**ABSPANN**